

Ausstellungen = Expositions = Esposizioni

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **71 (2020)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Exotismus kommt ins Palais de Rumine

Der Schweizer Blick nach aussen im Zeitalter der Aufklärung

Auf der ganzen Welt finden aktuell Kundgebungen gegen Rassismus und Ausgrenzung statt. Die Ausstellung *Exotic?* hinterfragt Klischees, Diskriminierungen und teils negative Blicke auf andere Kulturen, die über Jahrhunderte konstruiert wurden – und sich hartnäckig zu halten scheinen.

Die Ausstellung in den neuen Wechselausstellungssälen des Palais de Rumine beginnt am 24. September und geht unterschiedlichsten Fragen nach: Was ist exotisch? Seit wann ist dieses Wort in Gebrauch? Ist auch die Schweiz exotisch? In Europa ist das Zeitalter der Aufklärung eine entscheidende Phase für die Konstruktion des exotisierenden Blicks, der auch uns vererbt wurde. Eine kritische Neubetrachtung dieser Periode der Menschenrechte und zugleich des transatlantischen Sklavenhandels drängt sich geradezu auf.

Wozu die Ausstellung?

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit zwischen dem SNF-Forschungsteam von Professorin Noémie Étienne (Universität Bern) und den drei Museen für Naturwissenschaft und Geschichte, die im Palais de Rumine untergebracht sind. *Exotic?* vermittelt anhand von rund 150 Exponaten das Bild einer dynamischen Schweiz. Schweizerinnen und Schweizer unterhielten bereits im 18. Jahrhundert enge und vielschichtige Beziehungen in fernen Ländern. Händler, Söldner, Künstler und Forschungsreisende brachten Objekte aus der Ferne in die Heimat mit und prägten Bilder des Anderen in ihren Reiseberichten. Der idealisierenden Lesart des 18. Jahrhunderts stellt die Schau eine komplexere Sicht entgegen. Dieser Zeitabschnitt war wissenschaftlich und künstlerisch hochgradig innovativ, aber brachte auch eine erste wirtschaftliche Globalisierung, vermehrte Kolonialisierung und die Herausbildung von Geschlecht und Rasse als Stereotypen mit sich.

Innovation und Technologietransfer

Technik und Kunsthandwerk aus anderen Teilen der Welt begünstigten die Entwicklung neuer Technologien in ganz Europa und auch in der Schweiz. Ein Beispiel sind die Porzellanmanufakturen in Zürich und Nyon, die vor allem für einheimische Kundenkreise produzierten. Andere Manufakturen, die in der Schweiz entstanden, stellten Exportgüter wie Uhren und Emailen für

den chinesischen und türkischen Markt oder Indiennes-Stoffe für Afrika her.

Aber auch die Schweiz selbst weckte immer mehr die Neugier von Reisenden, die ein Interesse für ihre Folklore und ihre Naturschönheiten entwickelten. So wurde das Land und insbesondere seine rurale «wilde» Bevölkerung für Besucher aus dem Ausland zu etwas Exotischem. Wegbereiter dieser Entwicklung waren seit dem 18. Jahrhundert die Schweizer Grossstadtbewohner. Sie kreierten ein Bild der alpinen Kultur, das sich sehr erfolgreich verbreitete und dem wir bis heute in der Werbung oder im Tourismusmarketing begegnen. ●



Pierre-Antoine Mongin,
La Petite Helvétie, nach 1818,
Holzdruck auf Papier, Manufaktur Jean Zuber & Cie.,
ehemals im Haus Zum Sternen,
Zürich, Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich, LM-23484.
© Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich



Frank Christian, *Nautiluspokal*,
um 1680, Ville de Genève,
Musées d'art et d'histoire,
Schenkung Anne-Catherine
Trembley an die Bibliothèque
publique de Genève 1730,
G 0937. © Musées d'art et
d'histoire, Ville de Genève.
Foto Bettina Jacot-Descombes

Exotic?

24. September 2020
bis 28. Februar 2021
Palais de Rumine
Place de la Riponne 6
1005 Lausanne
Dienstag bis Sonntag:
10 bis 17 Uhr
www.palaisderumine.ch